Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 24

Illustration: Zum Wettbewerb
Autor: Gölz, Eug.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mann auf dem Hund und vice versa

Dies ist das Lied der Zwei ohne Namen:
Einem entwurzelten Manne und
Seinem Gefährten nächtlicher Dramen,
Dem ardennischen Bauernhund.

Schuldbefleckt, sann der Mann nur von Rache;
Sein Blick war düster und fahl.
Nachts stand der Hund in Gärten Wache,
Und sein Herr schlich in Hütten und stahl.

So sank der Hund zur Stufe des Menschen:
Bald stahl er des Herrn letztes Brot.
Weinend erschlug dieser seinen ardenn'schen
Begleiter und schoss sich tot.

Dies ist das Lied der Zwei ohne Namen,
Zwei Seelen, verglommenen,
Die teils auf den Hund, teils auf den Menschen kamen, —
Zwei Heruntergekommenen.

Max Randstein

Menschenkenntnis

Sonntagnachmittag. Der alte Memmeler ist im Wirtshaus erschienen und bestellt einen Zweier. Nach einer Weile kommt der Wirt und stellt einen Doppelliter vor ihn hin. «Was ischt das», reklamiert der Gast, «ich hän nu en Zweier bschtellt». — «Jä häscht öppe gmeint, ich schueni wege dir wieder zä mal in Cheller abe, wie suscht amig».

Drahau

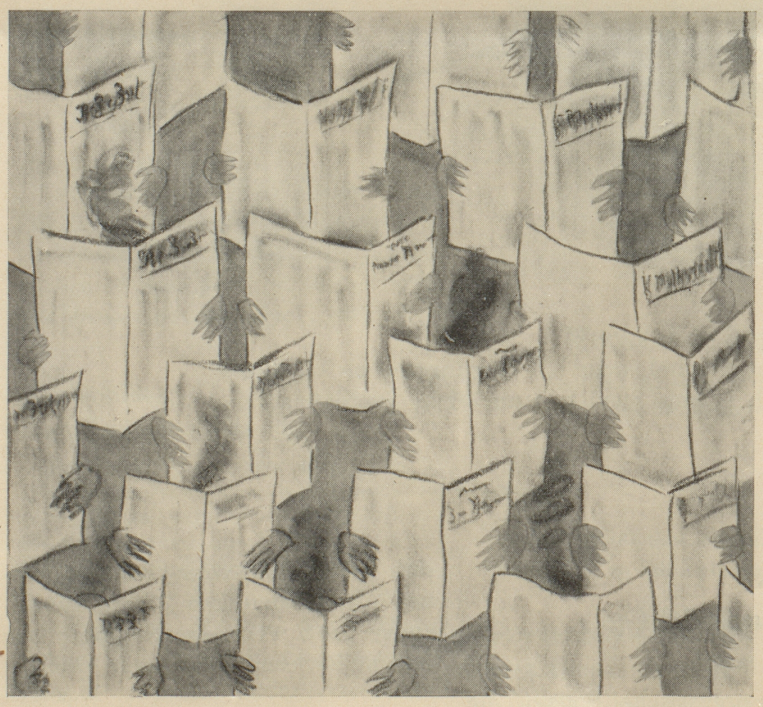
Festredner:

«Unser allverehrter Vorsitzender und Präsident ist in der ganzen Gemeinde, ja im ganzen Kanton und sogar über dessen Grenzen berühmt durch grossartigen Erfolg in der Viehzucht. Und wo wir einmal ein aussergewöhnlich grosses Schaf oder ein fast übernatürlich grosses Rindvieh sehen, steht uns sein Bild vor Augen!»

sch-sch

Zum Wettbewerb

Eug. Gölz, Zürich 3



Ein Blick in einen Ratsaal!

Antrag: „Sämtliche, in allen Ratsälen einer jeglichen Behörde der Schweiz gelesenen Zeitungen, müssen à Fr. 2.— versteuert werden."

Garantiere für einen ungeahnten Erfolg! Entweder gehen tausende von Franken an Steuern ein, oder würden dadurch die Wärme-, Rauch- und Lesestuben wieder in Ratsäle verwandelt, wo rasch beraten und beschlossen wird und daher viele Sitzungsgelderli in der Staatskasse blieben.

Eine Feuersbrunst

Humoreske von Soschtenko, übersetzt von O. F.

Ein spassiger Fall hat sich, Freunde, unlängst ereignet, sogar die Zeitungen haben in ihren geschätzten Zeilen davon Erwähnung getan, da kann ich meinerseits nicht umhin, auch meinen Senf hinzuzulegen, — ein gar zu ungewöhnlicher Vorfall ist es gewesen! Um die Helden der Begebenheit nicht blosszustellen, will ich in meinem literarischen Erguss dero Namen nicht nennen, es sei nur erwähnt, dass sich die Sache auf einer Station der S.W.-Eisenbahn abgespielt hat.

Unweit des Bahnhofgebäudes stand der Kramladen von Herrn Baluew, ein ausgesprochen persönliches Unternehmen; hier hatte ein Privatmann sozusagen seine Netze ausgeworfen, um aus der völkischen Käuferschaft weiter Blut zu saugen. Eines Tages, am Samstag Abend geschah es, etwa um 7 Uhr, da gefiel es einer Feuersbrunst im besagten Laden auszubrechen, — es könnte jemand einen noch brennenden Zigarettenrest fallen gelassen haben, Fahrlässigkeit! Ein Pfui! diesem unbekannten, dunklen Ehrenmann!

Alsobald entstanden Aufregung, Rauchwolken, Geschrei, — die Alarmglocke konnte nicht geläutet werden, weil man gerade dabei war, den Kirchturm abzutragen, — die elektrische Signalisation funktionierte nicht, da es keine solche gab, daher rannte einfach ein beherzter Bürger, zugleich — Amateur von Feuersbrünsten, zur Feuerwehr und brüllte aus Leibeskräften «Halloh! Ihr Teufel! Es brennt eine Feuerbrunst und Ihr scheint zu schlafen»!

Allein der Brandmeister schlief nicht, er kaute seelenruhig weiter an einem Apfel, den er zum Nachtisch